

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An der öffentlichen Tagung im Schulhaus in Zofingen sprach am Nachmittag Dr. med. et phil. Gustav Morf, Psychologe und Schriftexperte in Bern, über »Schriftstörungen als Ausdruck seelischer Konflikte«. Der Vortrag und die Aussprache boten eine Menge wertvoller Anregungen. S.

REISEKARTE-ECKE

Die Reisekarte kann dieses Jahr bereits vor Ostern versandt werden. Damit ist ein lang gehegter Wunsch endlich erfüllt. — Durch verschiedene Werbeaktionen konnte die Zahl der Bezüger wesentlich erhöht werden, was einen größeren Beitrag an die Hilfskasse als glückliche Begleiterscheinung mit sich bringt.

Sie wissen, daß wir die Reisekarte nicht nur herausgeben, um unsern Mitgliedern Reisevergünstigungen zu verschaffen, sondern um unsere Hilfskasse zu fördern und zu unterstützen. Es freut uns aber doch, daß wir unsern Bezüger als Gegenleistung für diesen Hilfskassenbeitrag große Vorteile und Vergünstigungen bieten können.

Wir bitten alle Kollegen und Kolleginnen, die Reisekarte in ihrem Kreise zu empfehlen und die Inserenten zu berücksichtigen.

Reisekartenverwalter.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. Der Kantonale Lehrerverein versammelte sich am 18. Januar 1950 zu seiner Hauptkonferenz in Altdorf, welche das Ziel hatte, das Problem Handel und Industrie in bezug auf die Aufgaben der Schule näher zu beleuchten. Am Vormittag hielt Kollege Josef Staub ein Referat über »Die Schule und ihre berufsethische Unterweisung«. Die Schule ist keine Berufsvorbereitungsanstalt. Ihr Ziel bleibt die Jugenderziehung, die Entwicklung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers. Es ist Sache des Berufsberaters, die Fähigkeiten für einen bestimmten Beruf zu entdecken, um den Schüler durch die richtige Berufswahl auf den Weg des irdischen Glücks zu führen, woran selbst der Staat das größte Interesse hat. Im Anschluß an das Referat wies der Erziehungsratspräsident, Herr Nationalrat Dr. K. Muheim, besonders auf die Wichtigkeit der religiösen Erziehung des Kindes hin. Gegenwärtig beschäftigt sich der Erziehungsrat mit dem Schulfunk. Er ist bestrebt, für die Schulen des Kantons Uri eine praktische Lösung zu finden. Kollege Anton Lendi orientiert darauf in kurzen Worten über die Arbeit der Schulfunkkommission. — Der Nachmittag war der Betriebsbesichtigung der Draht- und Gummiwerke

Dätwyler A.-G. in Altdorf gewidmet. Eine reiche Schau gewährte den Lehrern Einblick in die vielseitige Organisation einer Fabrik, in der viele ihrer Schüler Arbeit und Auskommen finden werden.

K. N.

NIDWALDEN. Die Sektion Nidwalden des KLVS. scheint — nach der Zahl ihrer Berichte in der »Schweizer Schule« zu urteilen —, zu den ruhigen zu zählen. Und wer fällt nicht der Versuchung anheim, zu behaupten, die Ruhigen seien ruhig ihrer Untätigkeit wegen? Ich möchte versuchen, diese Angriffe mit einer kurzen Schilderung unserer Tätigkeit zu parieren und den »Äußern« zu zeigen, daß wir Lehrer Nidwaldens alles andere als Müßiggänger sind, weder in- noch außerhalb der Schule. Einer, der den Innerschweizer kennt, hat ihn einmal zum saturninen Menschentypus gestellt. Es scheint, daß wir Schulmänner in den Ländern vom Ring des Saturns so weit eingekreist sind, daß unsere Stimme »außen« nur undeutlich vernommen wird, obwohl die meisten von uns auch von »außen« stammen: aus der Limmat-, Rosen- und Leuchtenstadt, aus der Metropole des Fürstenlandes, vom lieblichen Toggenburg, vom Aargau und aus dem »Land, das der Thurstrom sich windend durchfließt«. Gibt dies nicht eine glückliche Mischung so vieler Temperamente, ein interessantes und lebhaftes Zusammenleben und Zusammenwirken auf unserm urchigen, grobscholligen Innerschweizerboden? Daß unsere kleine Sektion nicht untätig ist, bewies unsere Generalversammlung am St. Niklaustag 1949.

In der Muttergotteskapelle trafen wir uns zur heiligen Messe für unsere verstorbenen Mitglieder. Anschließend versammelten wir uns im Pfarreihaus und lauschten gespannt den vortrefflichen Referaten von H. H. Prof. P. Ewald OMCap., Stans, über: Das Erziehungsideal in natürlicher Schau und das Erziehungsideal in übernatürlicher Sicht. Was uns der hochw. Herr Referent in seinen Ausführungen bot, war meisterhaft. Der reiche Schatz geistiger Güter wird uns noch in späteren Konferenzen Gelegenheit zu weiterer Aussprache geben.

Als zweiter Redner erfreute uns unser hochw. Hr. Schulinspektor Mathis, Pfarrer in Ennetbürgen, mit seinem vortrefflichen Referat: Auswertung und praktische Winke. Der Vortrag war ebenfalls ein Genuß in Inhalt und Form und soll ebenfalls von uns ausgewertet werden.

In der darauf folgenden Diskussion wurde ange-regt, was schon die Herren Referenten empfohlen, in unsern Gemeinden in vermehrtem Maße *Eltern-abende* durchzuführen. Sie sind ein vorzügliches Mittel, um den Kontakt zwischen Eltern und Lehrer herzustellen und zu festigen und vor allem unsern Eltern die Größe und Schwierigkeit der Erzie-

heraufgabe aufzuzeigen, sie an ihre Mitverantwortung an der Schulbildung zu erinnern, Wünsche entgegenzunehmen und auszusprechen usw. Mögen die Herren Schulpräsidenten uns tapfer unterstützen, wenn wir mit unsern Vorschlägen zur Durchführung solcher Elternabende an sie herantreten!

Der Nachmittag rief uns zur eigentlichen Generalversammlung auf. Der Jahresbericht unseres Präsidenten, Hrn. Lehrer Walter Käslin, Stans, illustrierte die im verflossenen Vereinsjahr geleistete Arbeit. Erwähnen möchte ich hier unsere arbeitsreichen Konferenzen, die der Beratung und Bereinigung des neuen Lehrplanes für die siebenklassige Primarschule gewidmet waren. Der neue Lehrplan, ein gründliches Werk unseres Kollegen, Hrn. Erz.-Rat R. Blättler, Hergiswil, stellt ein Maximalprogramm dar, das eine enorme Fülle von Gedanken und Möglichkeiten bietet, die Schule interessant zu gestalten. Der Landrat hat auf unsern Vorschlag hin den Lehrplan für zwei Jahre provisorisch in Kraft gesetzt.

Um die Primarschulen den neuen Richtlinien anzupassen, werden im kommenden Jahre Kurse durchgeführt. Das Erste und Wichtigste schien uns die Behandlung der deutschen Sprache. Das Komitee entwarf hiezu ein Arbeitsprogramm, das wir in mehreren Konferenzen zu erfüllen trachten. Nebst dem wird auch der hohe Erziehungsrat Schultage durchführen, die sowohl Laienlehrer wie die sehr zahlreichen Lehrschwestern zu emsiger Arbeit vereinigen werden. Hoffen wir, daß unsere rege Konferenztätigkeit zum Wohle unserer Schulen von Gott gesegnet und von allen maßgebenden Persönlichkeiten unseres Kantons in verdienter Weise gewürdigt werde!

Die übrigen Geschäfte der Generalversammlung fanden rasch ihre Erledigung, so daß wir nach getaner Arbeit mit gutem Gewissen die Kameradschaft pflegen durften.

Es pulst reges Leben bei den Lehrerinnen und Lehrern im Nidwaldnerland.

-a-

LUZERN. Einkehrtag des Vereins kath. Lehrerinnen, Sektion Luzernbiet. Der Vorstand der Sektion Luzernbiet VKLS lud seine Mitglieder auf den 14./15. Januar 1950 zum 18. Einkehrtag nach Wolhusen ein. Die ansehnliche Zahl, darunter auch viele Junglehrerinnen, die der Einladung Folge gegeben hatte, beweist die Beliebtheit dieses Einkehrtages. H. H. P. Lötscher, Prof., Immensee, sprach in gewohnt meisterhafter Weise über das Thema »Das Gottesbild in der Hl. Schrift«.

Das Nachsinnen über das Wesen und die Werke Gottes ermöglicht uns die Hl. Schrift des Alten wie des Neuen Testaments, besonders das Buch der Selbstoffenbarung Gottes, die Apokalypse. Es

bringt der Seele Freude und Trost im irdischen Wandern, besonders in gefährvollen Zeiten, wie wir sie heute durchmachen, und zeigt uns, wie über allem Streit ein Friede, über allem Vergehen ein Bestehen, über aller Erbärmlichkeit ein Erbarmen, über allem Dunkel ein ewig strahlendes Licht leuchtet. Das Wichtigste für uns, das wir aus dem Nachsinnen über Gott gewinnen, ist, daß wir uns immer mehr in seine Gegenwart stellen, vor ihm stehen, um ihn kreisen und ihn anbeten. Unser ganzes Sein liegt in seiner Hand. Unsere Gottverbundenheit macht uns im Erzieherberuf zum bindenden Glied zwischen Gott und dem Kinde, und nur die Gottverbundenheit vermag die schwere Erzieherarbeit wirklich zu befruchten für Familie und Volk, für Zeit und Ewigkeit. Daß dieser große Gott, der Lebendige und Unfaßbare, sich selbst als ein Gott der Freude offenbarte, wie die Hl. Schrift ungezählte Mal verkündet, vermag die Seele mit jenem Trost zu füllen, daß sie nie mehr eigentlich unglücklich sein kann. So durften die Teilnehmerinnen des Einkehrtages wiederum ein hohes Gedankengut mit sich und in ihre Wirkungskreise hineinnehmen.

M. F. R.

GLARUS. Glarner Heimatbuch. Das neue Jahr bringt uns Lehrern auch wie allen Leuten frohe und traurige Erlebnisse, Erfolge und Mißerfolge. Der Glarner Lehrerschaft aber brachte es eine freudige Überraschung, die wahrscheinlich weit über die Kantonsgrenzen hinaus wohlverdiente Beachtung finden wird.

Das »Glarner Heimatbuch«, das vom Frühjahr an jedem Fünftkläbler ausgehändigt wird und Stoff enthält für den Heimatunterricht bis zum Schulaustritt, ist nach jahrelanger Redaktionsarbeit der drei Glarner Lehrer Jakob Stähli, Glarus, Hans Thürer, Mollis, und Kaspar Freuler, Glarus, Wirklichkeit geworden. Ganz bestimmt aber werden nicht die Schüler allein nach diesem sehr interessanten Buche greifen, sondern auch die Eltern, die dieses Buch zu Gesicht bekommen.

Das ganze Werk ist in einer spannenden Sprache geschrieben und mit 63 wundervollen Photobildern ausgestattet. Schon das Titelbild mit dem wuchtig ausschreitenden heiligen Landespatron auf dem Näfelser-Schlachtbanner zeigt dem Leser die hohe Zweckbestimmung des neuen Werkes. Es will Heimatverbundenheit und Heimatliebe im Schüler wecken und pflegen. Das Teilgebiet der »Geographie« greift in jene Zeit zurück, da sich der Alpenwall im Urzeitalter der Erdgeschichte bildete, berichtet von den formenden Kräften der Gletscher und Wasserläufe. Anmutige Schilderungen über Pässe und Gipfel, Täler und Gewässer und Ortschaften vertiefen die Kenntnisse des engeren Heimatales. Der alpine Industriekanton

weiß auch zu berichten über die wechselvolle Geschichte der Beschäftigung seiner Bevölkerung, und einige Untertitel verraten genügend, wie reichhaltig gerade dieser Sektor bearbeitet wurde: Der Glarner Wald, der Schabzieger, die Plattenberge, die schweizerische Teppichfabrik in Ennenda, die Eternitfabriken in Niederurnen, die Papierfabriken in Netstal, in der Therma usw.

Der Abschnitt »Geschichte«, bearbeitet von Hans Thürer, Mollis, umfaßt den Zeitraum von der Völkerwanderung bis hinauf in die Neuzeit. Seine Untertitel sind: Aus ältester Zeit, Säckingerzeit, das lobliche Land Glarus, Reformation, Freud und Leid, Erwerbsleben, neueste Zeit und dann noch die ehrgebietende Reihe der großen Glarner unter dem Titel: Du sollst sie kennen! Geschichte in einem Schulbuche, das in einem mehrheitlich reformierten Kanton herauskommt und einen reformierten Verfasser kennt. Hut ab!, wenn man da die Kapitel »Fridolin«, »Reformation« und »Sonderbundszeit« durchliest. Es ist nicht verletzend, es ist feinabgewogene, objektive Darstellung der Tatbestände. Der Geist der Toleranz und des gegenseitigen Verstehens und Miteinander-Redens als Frucht jahrhundertealter Gepflogenheit und Tradition spürt man auch in diesem Abschnitt des glarnerischen Heimatbuches deutlich heraus, und darüber wollen wir uns besonders freuen.

Der Sektor »Land und Leute«, gleichfalls von Hans Thürer verfaßt, macht den Leser vertraut mit den ältesten Sitten und Gebräuchen und Bauformen des Linthtales und seiner Bewohner. Mit diesem Abschnitt erfüllt das Unterrichtsbuch eine wahrhaft vaterländische und schollentreue Aufgabe, indem es bewußt und klar den Gedanken des Heimatschutzes in alle Volkskreise wiederum hineinragen will. Zuletzt erhält der Erzähler noch das Wort. Kaspar Freuler hat mit einem kleinen Mitarbeiterstab von den Felsen und Fluten, von Föhn und Feuer, Feiern und Festen, von Krieg und Frieden und aus dem unergründlich großen glarnerischen Sagenschatz die schönsten Perlen herausgegriffen. Sie alle wurden in feiner Sprache, zum Teil in der Mundart, im Buche verewigt. Wir Glarner Lehrer danken der hohen Regierung für die Gewährung des Kredites zur Schaffung dieses Buches, danken den eifrigen Schöpfern für die großen Mühen und die vielen Stunden strenger Studien und hoffen, daß dieses Werk in der Jugend und im Volke seine große Zielsetzung erreiche, die Liebe zur angestammten Scholle zu vertiefen und zu pflegen.

r.

FREIBURG. (Korr.) Am Sonntag, den 18. Dezember 1949, konnte der Gemeinderat von *Kastels St. Dionys*, die beteiligten Unternehmer und Arbeiter das Aufrichtefest des neuen *Mädchenschulhaus*s

feiern. Das neue Gebäude steht abseits der belebten Straßen.

(Kipa) In der *Stadt Freiburg* besteht seit dem Jahre 1836 eine staatlich anerkannte freie öffentliche reformierte Schule. Dieselbe zählt gegenwärtig 413 Schüler. Der Generalrat der Stadt Freiburg hat am 13. Dezember 1949 beschlossen, den Betrag an diese Institution um jährlich Fr. 10 000.— zu erhöhen. Desgleichen kann erwähnt werden, daß die Gemeinde Freiburg an die bauliche Erweiterung, welche im Jahre 1949 durchgeführt wurde, einen außerordentlichen Beitrag von Fr. 20 000.— bewilligt hat.

Diese vermehrten Zuwendungen zeugen vom guten Einvernehmen, aber auch vom großen Verständnis, das Freiburg seiner protestantischen Minderheit entgegenbringt.

APPENZELL. (-o-) Die Hauptversammlung des kant. Lehrerturnvereins vom 19. Januar befaßte sich mit Problemen von schulischem und kantonalem Interesse. So ward im präsidialen Jahresbericht u. a. mit Recht der Erwartung Ausdruck verliehen, die gesamte Lehrerschaft möge im Hinblick auf die mageren Ergebnisse bei den turnerischen Rekrutenprüfungen wenn immer möglich für die Innehaltung der vorgeschriebenen zwei wöchentlichen Turnstunden pro Klasse besorgt sein. Allerdings wird dies nur dann möglich sein, wenn überall auch die Schulbehörden durch Zurverfügungstellung von geeigneten Turnlokalen dem Schulturnen die nötige Aufmerksamkeit schenken!

Dem Bericht des H. H. Schulinspektors über »die Leistungsprüfungen am Ende der Schulpflicht« pro 1949 war zu entnehmen, daß sich das Schulturnen im Berichtsjahr erfreulich aufwärts entwickelte, indem das prozentuale Ergebnis der erfüllten Pflichtleistungen mit 56,25 % (i. V. 49 %) um rund 7 % besser war als 1948. Der Bericht gab ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, durch entsprechende praktische und zweckdienliche Maßnahmen das »rote Schlußlicht« in der schweizerischen turnerischen Rekrutenprüfungsstatistik abhängen zu können. Über das »Wie?« entspann sich in der Folge eine rege Diskussion. Die Anregung im Bericht des Büros des turnerischen Vorunterrichts, in Verbindung mit der bestehenden Fortbildungsschule eine Lösung zu suchen, wurde — gemäß den gemachten Erfahrungen — einmütig abgelehnt. Dem Mangel an entsprechendem guten Willen und der bei den bezüglichen Prüfungen leider immer augenfällig feststellbaren Interesselosigkeit der Prüflinge am ganzen Problem könnte nur durch eine von der zuständigen kant. Instanz als Obligatorium eingeführte Vorprüfung gesteuert werden, wie dies früher einmal bei den damaligen Schulprüfungen der Rekruten der Fall war, wo Schüler, die diese Vorprüfung nicht bestanden, zu zusätzlichem Unter-

richt verpflichtet wurden! Eine entsprechende Anregung unsererseits an die zuständige kantonale Instanz wird demnächst erfolgen. — Im Arbeitsplan für das kommende Jahr figurieren wieder die üblichen Turnstunden und ein Turnkurs im Sommer. — Das Steuer des Vereinskassens wurde vollständig in neue und jüngere Hände gelegt, indem die Herren Kollegen A. Koller, der dem Verein seit der Gründung im Jahre 1941 als umsichtiger Präsident vorstand, und Helfenberger zurücktraten und die Ruder den Kollegen Jos. Dörig, jun., als Präsident, Laimbacher, Haslen, Aktuar, und Graf, Enggenhütten, Kassier, aushändigten. Es ist zu hoffen, daß der Verein auch unter der neuen Leitung zum Wohl und im Interesse des gesamten Turnunterrichts sich weiterhin aufwärts entwickelt.

ST. GALLEN. (:Korr.) Nach der wuchtigen Ablehnung der hauptstädtischen Besoldungsvorlage für das städtische Personal und die Lehrerschaft vom 29./30. Oktober hat nun die Bürgerschaft in ihrer Abstimmung vom 8./9. Januar zum Teil die Scharte wieder ausgewetzt. Sie hat mit rund 10 000 gegen 2000 eine Vorlage für Teuerungszulagen gutgeheißen, die denjenigen von 1948 und 1949 entsprechen.

MITTEILUNGEN

HEILPÄDAGOGISCHER EINFÜHRUNGSKURS IN ST. GALLEN

Vom 17. bis 19. April 1950 — Montag bis Mittwoch nach dem Weißen Sonntag — kommt im Kasino in St. Gallen ein heilpädagogischer Kurs für Eltern, Lehrer und Erzieher zur Durchführung. Veranstalter sind das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg, das Institut für Heilpädagogik in Luzern usw., die von verschiedenen Seiten um diesen Kurs in der Ostschweiz angegangen worden sind. Thema: »Wie helfen wir dem Sorgenkinde?«

Der Kurs umfaßt Vorträge über dia- und prognostische Fragen der Heilerziehung, über Intelligenz- und Charaktertests, dann über ärztliche und erzieherische Hilfe in der Heilerziehung der verschiedenen Gruppen mindersinniger Kinder, dann über die Art der Zusammenarbeit zwischen Schule, heilpädagogischen und Jugendschutz-Institutionen. Auch Führungen, Diskussionen und eine Ausstellung der Fachliteratur sind im Kurs vor-

gesehen. Das genaue Programm wird im März bekanntgegeben. Nn.

AUSSCHREIBUNG VON FRÜHLINGSSKIKURSEN

vom 12. bis 15. April 1950

Der Schweiz. Turnlehrerverein führt im April Skitourenkurse durch zur Ausbildung in der Führung von Skilagern und Skitouren. Aufgenommen werden mittlere und gute Fahrer, die mit Erfolg einen Ausbildungskurs des STLV oder eines Kantons absolviert haben und noch keinen Kurs für Tourenführung besuchten. Schwache Fahrer können nicht berücksichtigt werden. Vorgesehen sind folgende Kurse:

1. Ostschweiz: Parsenngebiet (deutsch) für die östliche Hälfte der Schweiz.
2. Westschweiz: Anzeindaz s. Bex (deutsch und franz.) für die westliche Hälfte der Schweiz.

Allgemeines: An den Kursen können patentierte Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen, die an ihren Schulen Skiunterricht erteilen oder Lager leiten. Ein diesbezüglicher Ausweis ist der Anmeldung beizulegen. Meldungen können nur für den nächst gelegenen Kursort berücksichtigt werden. Ausnahmen können nicht gestattet werden.

Anmeldungen (möglichst frühzeitig) mit Angabe des Namens, Vornamens, Jahrganges, Berufes, genauer Adresse, besuchte Kurse, Alter und Geschlecht der unterrichteten Kinder sind auf Format A 4 bis zum 10. März an den Vizepräsidenten der TK, H. Brandenberger, Myrthenstr. 4, St. Gallen, zu richten.

Basel, den 31. 1.

Der Präsident der TK: O. Kätterer.

FRÜHJAHR-SKIKURSE

veranstaltet vom St.-Gall. Kant. Lehrer-Turnverband. Als Teilnehmer werden angenommen: Lehrer (auch mit erwachsenen Angehörigen) und Lehrerinnen aller Kantone.

a) *Skikurs*: Standquartier: Alte Parsennhütte (Davos) 2205 m. Zeit: 10.—15. April 1950. Kursprogramm: Einheitstechnik (Unterricht in Fähigkeitsklassen), Touren im Parsenngebiet, Referate, Singen, Unterhaltung.

Kosten: Fünf Tage Pension, Heizung, Service, Organisation und Leitung Fr. 65.—.

Interessenten, die die Anfangsgründe des Skilaufs beherrschen, melden sich bis 23. März 1950 bei Emil Grüninger, Lehrer, Wallenstadt.